



# Der Geigenbauer



**Wir möchten an dieser Stelle nach und nach ein paar der seltenen Berufe porträtieren. Denn oft wissen die Jugendlichen zu wenig über den Inhalt und die Zukunftschancen eines weniger bekannten Berufes. Was man aber nicht weiss, kann man bei der Wahl auch nicht in Erwägung ziehen. Wir erhoffen uns auch, mit dem Porträt zum Erhalt dieser Berufstradition und dem damit verbundenen Brauchtum beizutragen.**

Ein Geigenbauer baut Holzstreichinstrumente, repariert und restauriert solche und kümmert sich auch um deren Verkauf, Vermietung und Unterhalt. Zum Arbeitssortiment des Geigenbauers gehören nicht nur die Geige, sondern auch Cello, Bratsche, Kontrabass, Gitarre und Laute.

## Wertvolles Instrument

Der eigentliche Bau des Instrumentes nimmt nur einen Teil der Arbeitszeit eines Geigenbauers in Anspruch. Denn das Bauen von Holzinstrumenten ist sehr aufwendig.

Ausserdem braucht es dazu auch noch besondere Talente des Geigenbauers, er muss die Qualität des Holzes im Rohzustand bereits spüren können und er braucht ein lebhaftes Vorstellungsvermögen der späteren Klangwelten, um eine wirklich gute Geige bauen zu können. Gelingt es aber, solche Instrumente zu fertigen, ist die Nachfrage international sehr gross und es



können auch Spitzenverkaufspreise erzielt werden.

Nicht umsonst sind die berühmten Stradivari-Geigen heute noch so beliebt, dass man dafür Millionen zahlt. Für die «ex-Kochanski» Guarneri del Gesù Geige, welche sich 50 Jahre lang im Besitz des Violinisten Aaron

Rosand befand, wurde 2009 an einen unbekanntem russischen Milliardär für rund 7,3 Millionen Euro verkauft. Diese Violine stammt aus dem Jahr 1741 und ist eine der am besten erhaltenen Violinen des Geigenbauers Guarneri. Benannt wurde sie ebenfalls nach ihrem langjährigen Besitzer, dem polnischen Virtuosen Paul Kochanski, doch nun wird sie auch als die »ex-Rosand« Guarneri bezeichnet.

Eine andere wertvolle Violine von Guarneri ist die »Vieuxtemps«, welche 2012 für über 16 Millionen US Dollar verkauft wurde und damit die aktuell teuerste Violine der Welt ist.

## Renovieren ist wichtig

Häufiger als mit dem Bau von Instrumenten sind Geigenbauer mit dem Restaurieren beschäftigt. Sie ersetzen Stege und Stimmstöcke. Das Retouchieren von Lackschäden wird

## WER WAR STRADIVARI?



Antonio Giacomo Stradivari wurde Mitte des 17. Jahrhunderts geboren und starb am 18. Dezember 1737 in Cremona.

Stradivari war ein italienischer Geigenbaumeister und Gitarrenbauer, der wie sein Kollege Guarneri del Gesù in Cremona ansässig war. Er wird von vielen als der beste Geigenbauer der Geschichte angesehen. Seine Geigen sind die wertvollsten Saiteninstrumente, die es derzeit auf dem Markt gibt, und werden teilweise für viele Millionen Euro gehandelt. Man schätzt, dass Stradivari etwa 1100 Violinen, Bratschen, Celli, einige Gitarren und eine Harfe gebaut hat. Von den Celli gibt es heute nur noch ca. 60 Stück, insgesamt sind schätzungsweise noch 650 Instrumente erhalten.

Man glaubt heute, dass Stradivari bei Nicola Amati lernte, dem Enkel des großen Geigenbauers Andrea Amati. Andere Theorien zufolge, war Stradivari, bevor er Geigenbauer wurde, möglicherweise Schreiner, wegen den besonderen Verzierungen seiner Instrumente. Stradivari heiratete 1667 Signora Francesca Feraboschi und verbrachte die nächs-

ten 13 Jahre in der ‚Casa nuziale‘. Im Laufe von acht Jahren bekamen der Geigenbauer und seine Frau sechs Kinder. 1680 kaufte er ein Haus an der Piazza San Domenico, also in der Nähe der Werkstätten von Amati und Ruggieri. Dort soll er nach der Überlieferung seine bekanntesten Geigen auf dem Dachboden hergestellt und mit Ton und Design experimentiert haben.

Stradivaris Arbeit wird nach dem Standardwerk der Brüder Hill üblicherweise in drei bis vier Perioden eingeteilt. Die erste, bis ca. 1680, wird als „Amatise“ bezeichnet, weil seine Instrumente sehr stark an diejenigen von Nicolo Amati angelehnt sind. In der zweiten Periode, bis ca. 1700, experimentiert er mit einem etwas längeren Modell, daher der Name long pattern. Ab 1700 folgt dann seine sogenannte „goldene Periode“, gelegentlich bis 1720/1725 begrenzt, gefolgt von der Spätphase bis zu seinem Tod 1737. Dies sind jedoch nur grobe Einteilungen und nicht jedes Instrument aus einer bestimmten „Periode“ passt zu dieser Einteilung.

Seine beiden Söhne Francesco (1671–1743) und Omobono (1679–1742) traten um 1698 in das Familienunternehmen ein.



oft nachgefragt, ist aber wie das Ersetzen von ganzen Hälsen oder das Reparieren von Rissen sehr aufwendig. Ein Geigenbauer kümmert sich auch um den Geigenbogen, dieser muss öfters neu behaart werden.

Der Geigenbauer verwendet nur wenige Maschinen, meist setzt er traditionelle Hand-Werkzeuge wie Sägen, Hobel, Handmesser, Schnitzseisen und Raspeln, Feilen und Ziehklängen ein.

Auch muss sich ein Geigenbauer/in im Holz sehr gut auskennen. Bergahorn wird für den Boden eingesetzt, Ebenholz für das Griffbrett, Fichte für die Decke mit den Schalllöchern, den Stimmstock und den Bassbalken.

Ein Geigenbauer kann auch noch Holz mit Dampf biegen, das braucht er für die Herstellung der Seitenwände eines Streichinstruments.

Geigenbauer/innen müssen die Qualität des Klanges eines Instruments und die spieltechnischen Qualitäten beurteilen können, vor und nach der Reparatur. Deshalb können die Geigenbauer die Instrumente auch selber spielen, mindestens so gut, dass sie die Qualität erkennen können.

#### Ausbildung

Damit man einen Ausbildungsplatz in der Geigenbauschule in Brienz ergattern kann, muss man ein Aufnahmeverfahren durchlaufen. Dabei arbeitet man mit Holz, zeichnet und modelliert, spielt Geige, Bratsche oder Cello, durchläuft eine Gehörprüfung, einen Augentest und muss eine schriftliche Arbeit ablegen und ein Prüfungsgespräch überstehen. Auch wenn man nicht die Schule, sondern eine Berufslehre bei einem Geigenbauer absolviert, muss die Aufnahme an der Geigenbauschule in Brienz geklärt sein.

Die Lehre dauert vier Jahre und wird an der Geigenbauschule und Holzbildhauerschule in

Brienz angeboten.

Zum Unterricht gehören Fächer wie Werkstoffkunde, Werkzeugkunde, Geigenbau, Mechanik, Akustik, Musikgeschichte, allgemeine Instrumentenkunde, Musiktheorie, Instrumentalunterricht und Fachzeichnen sowie diverse überbetriebliche Themen.

Die Ausbildung kann bei guter schulischer Leistung auch als Berufsmaturität abgeschlossen werden.

Nach abgeschlossener Lehre kann ein Geigen-

bauer/in sich zum Geigenbaumeister/in ausbilden, oder die Fachhochschule besuchen, um z.B. einen Bachelor of Science (FH) in Holztechnik zu erwerben.

#### Berufsalltag

Geigenbauer arbeiten als Angestellte oder Inhaber im Geigenbauatelier. Sie können aber auch in Musikhäusern arbeiten.

Besonders erfahrene Geigenbauer werden manchmal mit Expertisen und Gutachten zu wertvollen Instrumenten betraut.

